

# **Militärischer Einsatz und Kriegserfahrung der Sanitätsfeldwebel der Weißen Rose**

## **MILITARY DEPLOYMENT AND COMBAT EXPERIENCE OF THE MEMBERS OF THE WHITE ROSE („WEIBE ROSE“) SERVING AS MEDICAL SERGEANTS**

von Jakob Knab<sup>1</sup>

### Zusammenfassung:

Im vorliegenden Beitrag werden die militärischen Einsätze und die damit verbundenen Kriegserfahrungen der Sanitätsfeldwebel der Weißen Rose dargestellt.

Hans Scholl nahm bereits als Angehöriger des Feldlazarets 615 am Frankreichfeldzug und 1942 – im Rahmen von Famulaturen – am Angriff auf die Sowjetunion teil. Das dabei erlebte Leid der Verwundeten und die halbverhungerten Kinder in Warschau bewegten und prägten ihn.

Alexander Schmorell, als Sohn eines deutschen Arztes und einer russischen Mutter in Orenburg (Ural) geboren, diente im Frankreichfeldzug als Sanitätsunteroffizier. Im Rahmen seiner Frontfamulatur an der Ostfront 1942 erlebte er die russische Gastfreundschaft und die bittere Armut der Bevölkerung. Auf Grund der gemachten Erfahrungen konnte er der deutschen Propaganda vom russischen Untermenschen keinen Glauben mehr schenken und auch nicht gegen russische Soldaten – welche er als Brüder ansah – kämpfen.

Willi Graf wurde als Sanitätsunteroffizier in Belgien und Frankreich eingesetzt. Ab März 1941 nahm seine Einheit am Feldzug in Serbien und am Angriff auf die Sowjetunion teil. Dabei prägten und bewegten ihn vor allem der leidvolle Vormarsch nach Moskau und die heftigsten Kämpfe Anfang November 1941.

Die gemachten Kriegserfahrungen aller Sanitätsfeldwebel der Weißen Rose können als wichtige Motive für deren Widerstand angesehen werden.

### Schlüsselwörter:

Hans Scholl, Frankreichfeldzug, Studentenkompagnie, Alexander Schmorell, Sanitätsfeldwebel, Willi Graf, Christoph Probst, Weiße Rose,

### Summary:

This article describes the military deployments and associated combat experience of White Rose members serving as medical sergeants.

Serving with Field Hospital 615, Hans Scholl participated in the Battle of France and again, in 1942 – in the context of a medical traineeship – in the assault on the Soviet Union. The suffering of the wounded and the half-starved children he saw in Warsaw deeply shocked and moved him.

Alexander Schmorell, born in Orenburg (Ural) as the son of a German doctor and a Russian mother, served in the campaign against France as a medical NCO. During his medical traineeship on the Eastern front in 1942, he experienced Russian hospitality and the extreme poverty of the population. As a result of that experience, he could no longer believe in the German propaganda depicting Russians as *Untermenschen* (sub-humans), nor could he continue to fight Russian soldiers whom he considered his brothers.

Willi Graf served as a medical NCO in Belgium and France. From March 1941, his unit participated in the campaign in Serbia and in the attack on the Soviet Union. He was influenced and moved in particular by the gruelling advance on Moscow and the fierce battles in early November 1941.

The combat experience made by all White Rose members who served as medical sergeants can be considered powerful motives for their resistance.

### Keywords:

Hans Scholl, Battle of France, student company, Alexander Schmorell, medical sergeants, Willi Graf, Christoph Probst, White Rose (*Weißer Rose*)

**Hans Scholl** war der charismatische und politische Kopf der Weißen Rose. Er wurde am 22. September 1918 in Ingersheim (bei Crailsheim) geboren. Begeistert vom Nationalsozialismus war er 1933 in die Hitler-Jugend eingetreten. Nach dem Abitur im Frühjahr 1937 musste er sieben Monate Reichsarbeitsdienst (RAD) in Göppingen ableisten. Im November meldete sich Hans Scholl für ein Jahr zum Kavallerie-Regiment 18 in Bad Canstatt. Danach wurde er sechs Monate auf der Sanitätsschule des Heeres in Tübingen ausgebildet. Damit erfüllte er die Voraussetzungen, um im Frühjahr 1939 an der Universität München mit dem Studium der Humanmedizin zu beginnen. Wegen des Krieges wurde im Herbst 1939 der Trimes-

terzyklus an den Universitäten eingeführt. Den Frankreichfeldzug machte Scholl beim Feldlazarett 615 mit.<sup>2</sup> Diese Kriegserfahrungen hinterließen tiefe Spuren. Am 11. Juni 1940 teilte er seinen Eltern mit:

„Gegenwärtig sind wir zur Unterstützung eines Divisionslazarettes eingesetzt.“<sup>3</sup>

Tags darauf schrieb er seinen Eltern:

„Die Kämpfe um Soissons erforderten viele Verwundete. Gestern nacht [!] sollten wir in Reims ein Lazarett einrichten. [...] Ich weiß nicht, ob ich unsere Metzelei noch lange mitansehen kann.“<sup>4</sup>

Der Waffenstillstand trat am 25. Juni 1940 in Kraft. Zwei Wochen später schrieb Scholl seinen Eltern:

„Seit zwei Tagen haben wir hier ein Lazarett mit 400 Verwundeten übernommen. Unsere Vorgänger waren Preußen. Sie haben uns die Kranken in jämmerlichem Zustande übergeben. Zu unserer Unterstützung haben wir französische Schwestern. Aber das allermeiste müssen wir selbst arbeiten, täglich durchschnittlich 20 Operationen. Heute Vormittag zwei hohe Beinamputationen.“<sup>5</sup>

Nachdem Scholl im Januar 1941 das Physikum bestanden hatte, wurde er als Sanitätsfeldwebel der 2. Studentenkompagnie in München zugeordnet. Im Anschluss an das Winter-Trimester 1941/42 famulierte Hans Scholl zunächst in der Erzabtei St. Ottilien,<sup>6</sup> die im März 1941 aufgehoben worden war. Im „Klostersturm“ vom Frühjahr 1941 waren über 200 katholische Klöster im Reichsgebiet von der Gestapo beschlagnahmt worden. Dies war ein Schritt im Hinblick auf den geplanten Angriffskrieg auf die Sowjetunion. Diese Klöster wurden in Reservelazarette umgebaut. Auch dies ist ein historischer Beleg dafür, dass es sich beim Angriff auf die Sowjetunion nicht um einen Präventivkrieg handelte.

Im Anschluss an die Tätigkeit in St. Ottilien absolvierte Hans Scholl eine weitere Famulatur, diesmal auf der chirurgischen Station des Reservelazaretts in Schrobenhausen, das zwischen Augsburg und Ingolstadt liegt. Dieses Kloster gehörte der Kongregation der Englischen Fräulein.<sup>7</sup> Über seine Erfahrungen schrieb Hans Scholl im März 1942 an seine Eltern und an seine Schwester Inge:

„Ich habe viel zu arbeiten, gestern ist wieder ein neuer Transport mit vielen Erfrierungen aus Russland angekommen und außer mir ist nur ein Arzt da. Mit